

Mainz, 23.01.2002

Herrn
Claus Speer
Wagenburgstraße 24

74081 Heilbronn

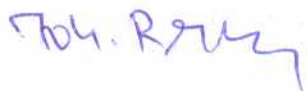
Sehr geehrter Herr Speer,

vielen Dank für Ihre per e-mail an die Redaktion der Herder-Korrespondenz übermittelten und von dort an mich weitergeleiteten Anmerkungen zu meinem Beitrag „Biopolitik und Ethik“ (HK 12/2001). Es freut mich, dass mein Aufsatz Ihr Interesse gefunden und sie zu weiterführenden Überlegungen angeregt hat.

Ihre Ausführungen zur Frage nach dem Beginn menschlichen Lebens kann ich grundsätzlich nur unterstützen; ich halte diese für einen guten Ansatz, die entsprechenden Gedanken, wie sie sich u. a. in dem von Ihnen genannten Papier der Deutschen Bischöfe und auch meinem Aufsatz finden, weiter zu entwickeln. In der Tat nämlich wäre eine Reduktion auf ein (vor allem in den Naturwissenschaften weithin zu Grunde gelegtes) materialistisches Weltbild gerade vor dem Hintergrund des christlichen Verständnisses von Mensch und Welt (einschließlich der von Ihnen angesprochenen Aspekte Freiheit und Verantwortung) unzureichend und letztlich nicht befriedigend.

Um konkret auf Ihre enttäuschte Erwartungshaltung bezüglich meiner Darlegungen einzugehen: Die Herder-Korrespondenz richtet sich an einen recht breiten Leserkreis, der in kompetenter und überschaubarer Form vor allem grundlegende und gut verständliche Informationen zu aktuellen Themen aus Theologie und Gesellschaft erwartet. Zudem ist der mir als Autor vorgegebene Rahmen bezüglich des Umfangs eines solchen Aufsatzes immer klar (und meistens sehr eng) definiert, so dass Beschränkungen unumgänglich sind. Von daher – so hoffe ich – ist es verständlich, dass in meinem Beitrag nicht alle wichtigen Gesichtspunkte in dem Maße berücksichtigt und entfaltet werden konnten, wie dies eine differenzierte Betrachtung unter Umständen nahe legen würde. Im übrigen darf ich ein Buch empfehlen, das Ihnen bezüglich der angemahnten Desiderate vielleicht ein wenig weiterhelfen und bei der Beantwortung der aufgeworfenen Fragen nützlich sein kann: G. Rager (Hg.), Beginn, Personalität und Würde des Menschen, Freiburg/Br. ²1998.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Johannes Reiter